

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gedruckter Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Zweifarbiges.
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schulb. Landwirt.

Nr. 199

Freitag, den 27. August

1915

Die Erstürmung von Brest-Litowsk.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. Saatgetreide.

Die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 ist durch eine Verordnung vom 19. ds. Mts. (R.G.B. S. 508) bezüglich des Verkehrs mit Saatgetreide abgeändert worden.

Eine Veräußerung von Saatgetreide ist nunmehr sowohl innerhalb des Kommunalverbandes wie nach auswärts nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes, für den das Getreide beschlagnahmt ist, zulässig. Weitere Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung werden demnächst ergehen.

Den 26. Aug. 1915.

Kommerell.

Die Ortspolizeibehörden welche mit im Gesellschaft Nr. 176 verlangten Bericht über den Ausgang von Bresten in Verkaufsräumen des Kleinhandels noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, solche alsbald dem Oberamt einzusenden.

Den 26. August 1915.

Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Aug.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Beau-Sejour in der Champagne wurde ein vorgestern besetzter Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet. Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern im Saartale oberhalb und unterhalb von Saarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden ist unermesslich. Vor ihrem Sturz waren die Geschwader in ihrem Hafen Rauch mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem bürsteten sie vier Flugzeuge ein. Eines stürzte bei Volchen brennend ab. Führer und Beobachter sind tot. Eines fiel bei Remilly unversehrt mit seinen Insassen in unsere Hand. Ein 3. wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt, nördlich von Lunéville, dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört. Das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Moirvond, südlich von Romens, hinter der feindlichen Front.

Das Kirchlein von Oberburnhaupt.

Des Krieges Furie hat mit Sturmgedraus Durchstoß des deutschen Vorkriegs stille Gassen Und von den Hütten und dem Gotteshaus Nur Schutt und wüste Trümmer liegen lassen.

Doch unversehrt — ein frommes Wunder — ragt, Wie aus zerwühlter Flut ein Friedenssland, In ihrer Nische noch die Gottesmagd, Und milde blüht von seinem Kreuz der Hellaand ...

So dauern, ob dem Untergang geweiht Die Welt auch scheint im wilden Kampfgetriebe, Zwei heilige Dinge über Raum und Zeit: Der armen Mütter Treu — und Gottes Liebe.

Johannes Schürmann.

Zwischen Bialystok und Brest-Litowsk.

Das Land Podlazien.

Podlazien ist der alte Name jener Landschaft, die sich am Ostufer des Bug bis zum Narew im Norden hinzieht. Bialystok im Norden, Brest-Litowsk im Süden könnte man etwa als die Eckpfeiler und Grenzmarken dieser Landschaft bezeichnen, die infolge des stetigen Ueberganges der deutschen Truppen über den Kurze ein Teilschauplatz der kriegerischen Ereignisse geworden ist. Das Land Podlazien wird seit alters zu den unwirtlichsten

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei Bausel und Schönberg (Südlich von Mlaw) haben sich Gefechte entwickelt. Westlich und südlich von Kowno nahmen die Kämpfe ihren Fortgang. Vor Olita nähern sich unsere Truppen den Vorstellungen des Feindes. Zwischen Sejaj und Merezec am Njemen wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow dringen Teile der Armee des Generalobersten von Eichhorn nach Osten vor. Weiter südlich wird um den Berezowka-Abschnitt gekämpft. Andere Spitzen haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind vom Delantaaabschnitt nördlich und südlich von Bjelet zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Der schwergeschlagene Feind flüchtete in den Innere des Bialowieskforstes. Nur südlich des Forstes in der Gegend nordwestlich von Kamieniec-Litowsk hält er noch stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschallleutnants von Arz gestern nachmittag nach Kampf zwei Forts der Westfront nahm, stürmte das brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordostfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab daraufhin die Festung preis. Auf der ganzen Front der Heeresgruppen vom Bialowieska Forst bis zum Sumpfgebiet am Pripijet (südlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung im vollen Gange. Oberste Heeresleitung.

Brest-Litowsk liegt im Gouvernement Grodno, an der Mündung des Njemen in den Bug, und ist erst seit 1831 besetzt und seither mehrfach ausgebaut worden. Ein in mächtigem Mauerbau sich auf einer Insel erhebendes Zentralwerk bildet den Kern der Festung, die von den Terespoler, Wolhynischen und den Kobliner Fronten umgeben wird. Zum Schutz der wichtigen Eisenbahnbrücke

abgewechselt, die von Bienenschwärmen besucht werden. Je weiter nördlicher aber, desto dichter wird der Wald, und er legt sich dann bis gegen den Njemen hin fort. Und was für ein Wald! Er besteht nicht, wie in der Regel sonst der russische Wald, aus einer einzigen Art von Bäumen, sondern aus einer Unmenge von verschiedenen Arten. Vorherrschend ist die Kiefer, aber da stehen auch gewaltige Baumleiten von Eichen und Linden, Birken und Buchen, Erlen, Ahorn und Fichten dicht durcheinander und von einer Größe, wie sie sonst in Europa wohl nirgends mehr so häufig zu finden sind. Efeu und wider Hopfen schlingen sich von Baum zu Baum und umranken das Unterholz, die Epen, Weiden und Hofelsträucher, und am Grunde stehen wie dicke grüne Mauern Farnkräuter und allerlei Schilf- und Grasmoosen. In dieser Wildnis zerbrockeln gestürzte Riesebäume, die vor Alter morsch geworden sind, und ihre Reste sinken in das modrige Grundwasser des Urwaldes. Seit dem Jahre 1860 hat die Art des Holzjägers die heilige Ruhe des Bjelewscher Waldes, den eine reiche Tierwelt belebt, nicht mehr gelitten. Früher erlaubte die Regierung die unartigliche Fällung von 10 000 und mehr Stämmen im Jahre, allein dies wurde verboten, weil das Holzfällen und der damit verbundene Lärm, wie es schien, zur Verminderung der Zahl der Wäpente beitrug. Zum Schutz der Wäpente ist daher dieser Urwald für unantastbar erklärt worden. Man zählte ihrer zu Anfang des 19. Jahrhunderts noch 1000, im Jahre 1851 sogar 1400; seitdem aber haben die Wäpente und der Mangel an Nahrung arg unter ihnen aufgeräumt; obwohl man ihnen den Winter

ist das große Fort „Graf Berg“ nördlich vorgeschoben, während in einer Entfernung von 5 km zwölf weitere Forts den Kern dieser kleinen Militärbesetzung umschließen. Die eigentliche Stadt Brest-Litowsk liegt etwa 2 km östlich am linken Ufer des Flusses. Die Stadt hat eine bewegte Vergangenheit. Hier fand 1435 der Friedensschluß statt, der den Kämpfen zwischen dem Deutschen Orden und den Polen, die seit dem Jahre 1410 gewöhnt hatten, ein Ende bereite. Hier wurden 1657 die Polen von den brandenburgisch-schwedischen Truppen nach heftiger Berrnung der Stadt zur Ubergabe gezwungen, wobei sie zwar freien Abzug erhielten, aber 40 Geschütze und viel Kriegsgerät in den Händen der Sieger lassen mußten. Im Jahre 1794 endlich fand bei Brest-Litowsk jene Schlacht statt, in der 800 Russen unter Feldmarschall Suworow 18 000 Polen unter General Sierakowski aufs Haupt schlugen. Die Festung erhielt eine besondere Stärke durch die ausgedehnten Kokkino-Sumpfe, die es im Süden, Osten und zum Teil auch im Westen umgeben.

Während der Angriffe und heftigen Kämpfe um Brest-Litowsk konnte sich, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, auch ungarische Honvedkavallerie glänzend heroen. Sie zeichnete sich durch einen schneidigen Sturm auf eine starke feindliche Stellung aus und eroberte ein von den Russen als verteidigtes Dorf im Raume nördlich Komel.

Die Kämpfe an der serbischen Grenze.

Wien, 25. Aug. W.B. Aus dem Kriegsressortquartier wird gemeldet: An der Südwestfront ist ein heftiges Gefechtel und zeitweilig mächtiges Artilleriefeuer zu verzeichnen. Nächst Semla wurde ein österreichisch-ungarisches Patrouillenboot durch serbische Batterien lebhaft, aber ohne Erfolg beschossen. Feindliche Flieger werden oft über dem Barot sichtbar, wobei sie auch den Kurs über rumänisches Gebiet nehmen. An der montenegrinischen Grenze verjahren kleinere feindliche Abteilungen bei Biaca sowie östlich von Trebinje Vorstöße, um unsere Feldwachen zu überfallen, die Telephone zu zerstören und die Ernte zu vernichten. Alle diese Vorstöße wurden mit Verlusten des Feindes abgewiesen.

Fleischnot in Petersburg.

Petersburg, 26. Aug. (W.B.) Kretsch meldet: Wegen neuer Eisenbahnsperrigkeiten ist in Petersburg die Fleischnot wieder heftiger geworden. Anstatt 3000 Stüde Hornvieh hat Petersburg in den letzten Tagen nur 150 Stüde täglich erhalten.

Ehrungen am Jahrestag der Lothringer Schlacht.

Zum Jahrestag der Schlachten in Lothringen und an der Maas wurde Kronprinz von Bayern, Herz-

zog Albrecht von Württemberg, Generaloberst von Falkenhäuser, von Heeringen, die Generale von Gaede, von Strang und von Fabeck der Orden Pour le Mérite verliehen. Dem Herzog Albrecht von Württemberg telegraphierte der Kaiser aus diesem Anlaß: Sr. Maj. Hohheit dem Herzog Albrecht von Württemberg. Ein Jahr ist seit der Zeit verfloßen, in der sich die damalige 4. Armee unter Ew. Maj. Hohheit ausgezeichneten Führung in den schweren, aber sieg- und ruhmreichen Kämpfen am Semois und an der Maas die Bahn zum Stolz weit in das Gebiet des Feindes hinein erzog. An der Spitze der dann neugebildeten Armee gelang es ihnen mit jungen und ungeliebten, wenn auch von herrlichem Geiste erfüllten Truppen, nicht nur die Umfassungsvorgänge des Gegners gegen unsere nördl. Flanke trotz ungünstiger Verhältnisse zu vereiteln sondern auch an der Küste und auf dem blutgetränkten Boden Flanderns festen Fuß zu fassen. In Wassernot und im Kampfe gegen überlegene Feinde sind dort vollwertige Verbände herangereift, die ihre Aufgabe, uns Sicherheit im Rücken zu geben, während die Entscheidung im Osten erstritten wurde, in vorzüglicher Haltung erfüllte. In Anerkennung solcher Leistungen verleihe ich Ew. Maj. Hohheit den Orden Pour le Mérite. Wilhelm I. R.

Karlruhe. Der Großherzog hat dem Herzog Albrecht von Württemberg, Oberbefehlshaber der 4. Armee das Großkreuz des Militär Karl Friedrich Ordens verliehen.

Der „Arabic“-Fall.

London, 25. Aug. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter hat nach Instruktionen aus Berlin folgendes Telegramm an das Staatsdepartement geschickt: Ueber die Versenkung der „Arabic“ ist noch keine offizielle Mitteilung eingetroffen. Die R. Regierung vertraut, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf Grund der Berichte, die nur von einer Seite einlangten, und nach Meinung der R. Regierung nicht mit den Tatsachen übereinstimmen können, noch keinen endgültigen Standpunkt einnehmen wird, sondern daß auch Deutschland Gelegenheit gegeben werden wird, gehört zu werden. Obwohl die R. Regierung den guten Glauben der Zeugen, deren Erklärung durch die europäische Presse mitgeteilt wurde, nicht bezweifelt, muß man ihm Auge behalten, daß die Erklärungen unter dem Einfluß der Aufregung abgegeben wurden, in der man leicht einen falschen Eindruck bekommen kann. Sollte wirklich Amerika das Leben verlieren haben, so wäre das natürlich im Widerspruch mit dem, was wir bemerken. Die R. Regierung würde das außerordentlich bedauern und bräht Amerika ihre warme Sympathie aus.

Newyork, 25. Aug. (W.B.) Der Vertreter des W. L. B. teilt durch Funkdruck mit: Man hofft hier, daß sich für Deutschland die Möglichkeit ergibt, zu erklären, daß die „Arabic“ begleitet worden ist, oder versenkt hat, was Kaiserreich zu räumen oder auch trotz des Antrages zu erkennen, oder, daß sie Manöver ausführt, welche das Kaiserreich vermuten ließ, sie versuche zu verhindern. Nach Washingtoner Meldungen erklärte die Regierung, daß sie entschlossen sei, einen Streit zu vermeiden, falls dies ehrenvoll geschehen könne. Man nimmt an, daß die Regierung nicht beabsichtigt, irgendwelche Erklärungen von deutscher Seite zu ignorieren, wie beispielsweise die Erklärung, daß Deutschland durch die Versenkung der „Arabic“ keine Mißachtung amerikanischer Rechte beabsichtigt habe. Amlich wird angekündigt, der Botschafter Gerard in Berlin werde wahrscheinlich angewiesen werden, das Auswärtige Amt um die Bekanntgabe des Tatbestandes zu ersuchen.

Newyork, 25. Aug. (W.B.) Washingtoner Meldungen deuten an, daß gewisse widersprechende Angaben über den „Arabic“-Fall vorliegen. Dies wünscht man sei es, daß eine deutsche Erklärung Licht schaffe. Nach Mitteilungen aus hiesigen Quellen sollen alle An-

klündurch große Deutler errichtet. Jetzt wird die Zahl der Wikente nur noch auf etwa 500 geschätzt; ihre Jagd ist Kaiserliches Vorrecht.

Das ist der Wald der Bjelowejser Heide, der die größte Merkmalsgröße des Landes Podlachien bildet. Die Südde sind durchweg von geringer Bedeutung, ausgenommen die besten Orte, die den Norden und den Süden des Landes beherrschen. Die Hauptstadt der nördlichen Landschaft ist Bialystok, die polnischste aller kaukasischen Städte, die den Mittelpunkt eines gewerblichen Bezirkes bildet. Ein lebhafter Handel nimmt seinen Weg über die Stadt, die ebenso, wie verschiedene Städte ihrer näheren Umgebung, durch zahlreiche Tuchfabriken ausgezeichnet ist. Im Süden Podlachiens liegt das jetzt erlöschende Brest-Litowsk. Die Bedeutung dieser Stadt liegt darin begründet, daß in ihrer Nähe verschiedene Nebenflüsse in den Bug münden und sich also mehrere Täler hier vereinigen. Bei Brest-Litowsk selbst mündet die Muchanija, von Nordosten her strömt die Lesna und von Südwesten her die Krzyna dem Fluße zu. Brest-Litowsk erscheint schon ziemlich zeitig in der Geschichte als wichtiger Platz. Die Fürsten von Wolhynien, die Deutschordensritter, die Polen und die Litauer haben die Stadt einander streitig gemacht; sie ist schließlich den Litauern geblieben und hat sich unter ihrer Herrschaft zu einer gewissen Blüte entwickelt. Bereits im Jahre 1563 haben hier die Protestanten die erste polnische Bibel gedruckt und im Jahre 1596 ist ein Konzil in Brest-Litowsk abgehalten worden, durch das die Vereinigung der Kirchen von Westrußland mit Rom ausgesprochen wurde. Brest-Litowsk hat dann mannigfaltig wechselnde Schicksale erlebt; es ist 1657 vorübergehend auch in schwedische Hand gefallen, und erst seit 1793 sieht es unter dem Jopier des Zaren. Die Stadt selbst, die ungefähr zwei Kilometer öst-

rikaner an Bord der „Arabic“ ihre Ueberfahrt nicht bezahlt haben.

London, 25. Aug. (W.B.) Die Times melden aus Washington vom 23. Aug.: Bryan erklärte, Amerika dürfe nicht in einen Krieg verwickelt werden, weil einige leichtsinnige Bürger Schiffe kriegsführender Nationen benutzten. Senator Lewis aus Illinois, in dessen Wahlkreis viele Deutsche und zahlreiche Fleischimporteure ansässig sind, beschuldigt England, daß es versucht habe, die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen, indem es die Arabic in ein schwimmendes Arsenal verwandelte. Auch Hermann Kilder und seine Anhänger überdachten die britischen Methoden und Beweggründe. Der Korrespondent der Times fügt hinzu: Diese stehen ebenso wenig die öffentliche Meinung dar, wie Roosevelts Bestätigung einer sofortigen Aktion.

Verjente Schiffe.

London, 25. Aug. Cloyds meldet, daß der Dampfer Sikola versenkt worden ist.

London, 25. Aug. W.B. Das Reutersche Bureau meldet, daß der Fischdampfer Youngfrank versenkt worden ist.

London, 25. Aug. W.B. Wie das Reutersche Bureau meldet, ist der Fischdampfer Integrity versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Das Seegefecht an der jütischen Küste.

Berlin, 25. Aug. (W.B.) Auf ausdrückliche Veranlassung des englischen Gesandten in Bukarest haben dortige offizielle Blätter die amtliche deutsche Bekanntmachung am 18. August über den erfolgreichen Angriff deutscher Torpedoboote bei Horns Riff-Feuerschiff am 17. August, bei dem englischen kleiner Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet worden sind, für frei erfunden erklärt. Angesichts dieser dreifachen Ablehnungsvorgänge einer amtlichen englischen Stelle werden uns von zuständiger Seite zu der amtlichen deutschen Bekanntmachung noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die englischen Streikräfte wurden durch den Angriff der deutschen Torpedoboote völlig überrascht. Der Kreuzer, der dem neuesten englischen Typ der Auroraklasse angehört, sank in 4 Minuten; der Zerstörer unmittelbar nach dem Torpedotreffer. — Das Verfahren der amtlichen englischen Stellen, Verluste der englischen Flotte einfach abzuleugnen, ist nicht neu. Beachtenswert ist, daß die englische Admiralität sich im vorliegenden Falle gegenüber der amtlichen deutschen Bekanntmachung ausweichelt und eine andere amtliche Stelle versucht, den Verlust auf diesem „Umweg“ zu bestreiten.

Die schweren Verluste der Alliierten an den Dardanellen.

Konstantinopel, 25. Aug. W.B. Das Hauptquartier teilt mit: Bei den Dardanellen auf der Front von Anafotsa am 23. Aug. nichts von Bedeutung. Wir stellen jetzt die schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht vom 21. Aug. vor den Schützengraben unseres Zentrums erlitten hat. Auf einer Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht zu übersehen. Bei Ari Barau versuchte der Feind am Abend des 23. August nach heftigem Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Konistik. Unsere Truppen vernichteten durch einen heftigen Gegenangriff einen großen Teil des Feindes. Dem übrigen Teil gelang es, zu entfliehen. Am Vormittag des 23. Aug. machte der Feind einen ähnlichen Versuch bei Nischliene und Sungalair, jedoch floh er in seine Gräben zurück, nachdem er starke Verluste erlitten hatte. Bei Sedub Dahr schossen auf dem rechten Hügel unsere Artilleristen einen feindlichen Fesselballon herunter. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

lich der Festung liegt, bietet wenig Anziehendes. Bunt genug ist ihre Bevölkerung; zur Hälfte besteht sie aus Russen und Polen, zur anderen aus Armeniern und Juden; dementsprechend ist Brest-Litowsk auch reich an Kirchen, Synagogen und Bethäusern. Aber künstlich ist keines von diesen Gebäuden hervortragend und den einzigen Schmuck der Stadt bildet das einstige Schloß der Könige von Polen mit seinem Park, das heute dem Zaren gehört. Die Juden besitzen übrigens in Brest-Litowsk eine Hochschule, die unter dem Jubentum des Ostens weiten Ruf genießt. (Frankf. Ztg.)

Vater kriegt Urlaub.

„Vater kommt! Er hat geschrieben, schon ganz bald kann er bei uns sein. Depesche schick er nach, wenn er aus Polen wegsieht. Vater ist in Polen, schon fürchtbar lange, und Vater ist vom ersten Tage an mit, und Vater hat so viel erlebt und hat eine Menge Siege mitgemacht. Und hat auch manchmal nichts zu essen gehabt; gestoren hat er nachts, auch wenn er drei Mäntel übereinandergezogen hat! Aber nun soll er's mal gut kriegen, sagt Mutter, so gut! Und mich hat er noch nicht gesehen mit meiner Sechstermütze. Ich bin doch seit Ostern auf dem Gymnasium! Und Bella ist zur Schule gekommen und hat auch eine Mütze. Ja, in der Töchterschule tragen sie jetzt nämlich auch Schülermützen, das ist das Neueste, und das weiß Vater auch gar nicht. Und, ja, was das Schönste ist: Vater kennt unser Schätzle überhaupt noch nicht. Das ist erst angekommen, als Vater schon im Krieg war. Es ist jetzt ein Vierteljahr alt, und wenn Vater erst da ist auf Urlaub, dann soll's gekauft werden. Wahrscheinlich am nächsten Sonntag, weil wir da keine Schule haben, die Bella und ich. Es hat natürlich schon einen Namen.

Die dritte verlorene Schlacht der Italiener.

ÖAB. Aus Wien meldet die Frkf. Ztg.: Nach einer unaufhörlichen furchtbaren Beschließung des Brückenkopfes von Tolmein sowie nach zahllosen heftigen Vorstößen derselben seit dem 14. Aug. herrscht jetzt ebenso wie vor dem Görzer Brückenkopf und dem Arn-Gebiet verhältnismäßig Ruhe. Die Italiener haben nach den zwei Schlachten bei Görz somit eine dritte große Schlacht, die bei Tolmein, verloren und beträchtliche Verluste erlitten.

Die Haltung Rumäniens.

Basel, 25. Aug. (W.B.) Der Berliner Vertreter der Baseler Nachrichten hat mit einem hervorragenden Mitglied der rumänischen Gesandtschaft über die politische Haltung Rumäniens gesprochen. Dieser betonte, daß die wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens zu den Zentralmächten weit enger seien, als zu den Mächten der Entente und versicherte, daß ihm amtlich von Geheimverträgen Rumäniens, etwa mit Italien, nichts bekannt sei. Der Diplomat erklärte: Rumänien ist in keiner Weise gebunden, sondern hat in jeder Beziehung freie Hand. Außer gewissen russenfreundlichen Kreisen hat in Rumänien niemand ein Interesse daran, für Rußland die Kasanien aus dem Feuer zu holen. Angesichts der jetzigen Kriegslage ist ein Eingreifen zu Gunsten von Rußland von geringer Bedeutung. Eine Befragung von Bessarabien scheint schon eher als vernünftig. Rumänien ist für jeden Kriegsfall vorbereitet, hat aber zunächst die Absicht, in gerechter Neutralität zu verharren.

Ein französischer Flieger abgestürzt.

Lyon, 25. Aug. W.B. Nouvellette meldet aus Paris: Der Militärflieger Cheuron stürzte gestern bei Dugny ab. Sein Flugzeug fing Feuer. Cheuron wurde getötet.

Die Ernährungsfrage im Reichstag.

Berlin, 25. Aug. (W.B.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung.

Bei der fortgesetzten Beratung über die Beschlüsse der Budgetkommission führt

Abg. Fegter (Fort. Sp.) aus: Die am meisten Beschädigten sind bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage die gering besoldeten Beamten. Zwischen den Interessen der Konsumenten und Produzenten muß eine mittlere Linie gefunden werden.

Abg. Hestermann (Nat.): Alle Stände haben in der Kriegszeit ihre Pflicht zu erfüllen, nicht die Landwirtschaft allein. Hätten wir aber jetzt nicht unsere Landwirtschaft, so läge Deutschland rettungslos darnieder. (Sehr gut rechts, Unruhe links.) Die Bormärkte sind nicht an die Produzenten, sondern an den Handel zu richten, der den Lebensnotwendigen in die Tasche gesteckt hat.

Damit schließt die Debatte über Ernährungsfragen.

Die Resolution der Sozialdemokraten über die Schaffung einer Zentralkommission für Lebensmittelerzeugung unter Hinzuziehung von Reichstagsabgeordneten wird angenommen. Die Zentralkommission soll das Recht erhalten, Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu enteignen, um sie den Kommunalverbänden zu überlassen.

Im übrigen werden die Beschlüsse gemäß Kommissionsbeschluss erledigt.

Es folgt die Debatte über Kommissionsbeschlüsse betreffend Bekämpfung der Schädigungen eingezogener selbständiger Gewerbetreibender, Schaffung billiger Kredite und Erleichterung der Schuldentilgung.

Abg. Dr. Böttger (Nat.): Die Kollage der Gewerbetreibenden steht außer Zweifel. Den Grundbesitzern kann vielleicht durch Erlaß der Umsatzsteuer geholfen werden. Der Kaufmannstand, namentlich der Kleinhandel, leidet

Anneliese heißt's, aber wir nennen's immer nur Schätzle, weil Mutter sagt, die kleine Anneliese ist ein wahrer Schatz für sie, wo sie sich doch so fürchtbar nach Vater sehnt. Aber Schatz kann man doch zu dem kleinen Ding nicht sagen, deshalb sagen wir Schätzle. Früher hat man immer Baby zu solchen Dingen gesagt. Aber das ist doch englisch, und das tut man jetzt nicht mehr. Soll' mir einfallen, unsere kleine Anneliese so zu schimpfen! Vater wird Augen machen, wenn er das Schätzle sieht. Es lacht schon, und es kennt mich ganz genau. Ach Gott, seuf' ich mich, daß Vater Urlaub kriegt! Fürchtbar artig müssen wir sein, sagt Mutter, denn Vater soll nur Freude haben, wenn er bei uns ist. Na ja, das versteht sich von selbst. Wir werden schon die acht Tage artig sein, Bella und ich. Und das Schätzle, das ist ja überhaupt noch nicht unartig. Es schreit manchmal, aber nur, wenn's Hunger hat, und wenn's trocken gelegt sein will, oder wenn's Bauchschmerzen hat. Dann kriegt's Komikentee, und gleich ist wieder gut. Alle kleinen Kinder schreien, das ist doch ihre Sprache, nicht wahr? Nun muß ich aber machen, daß ich nach Hause komme, sonst ängstigt sich Mutter. Mütter sind immer so schrecklich ängstlich, nicht? Als ob einem wunder was passieren könnte auf dem Schulweg. Weißt du, was ich möcht? An den Kaiser schreiben und mich bedanken, daß er Vater Urlaub gibt. Wo doch so viele Offiziere gefallen sind. Und Vater ist doch auch Offizier. Aber nicht immer, nur im Krieg und wenn er eine Übung macht. Der Kaiser ist doch sehr gut, nicht wahr? „Seht gut“, stimmte ich zu und wollte dem kleinen Freund noch Grüße für seine Mutter auftragen. Doch ehe ich dazu kam, war er schon, fröhlich seine Mütze schwenkend, davongerannt, mich meiner stillen Freude über das lichte Bild aus schmerzlicher Kriegszeit zurücklassend. („Köln. Ztg.“)



aliener.
Nach einer
den Kopfes
mögen da-
vor dem
stimmig
achten bei
bei Sol-
ten.

retreter der
in Mitglied
e Haltung
wirtschafts-
west
versicherte,
ans, etwa
erklärte:
en hat in
senfreund-
e daran,
en, An-
a Gunsten
Belegung
Rumänien
nächst die

ärzt.
eidel aus
del Dugun
e getötet.

sttag.
r. Kämpf
chlüsse

n Geschä-
Die gering
Konfu-
gefunden

en in der
wirtschaft
schafft, so
recht, so
Produzen-
Pöweman-

ragen.
Schaffung
r. Vor-
ordneten
s Recht
nteligen.

ntissions-
üsse be-
n ein-
elben Er-
d Er-

Bewerben
honn
werden.
el, leidet

Schätze,
er Schatz
t. Aber
t sagen,
er Baby
sch, und
n, unsere
machen,
es kennt
h Vater
Nutter,
uns ist
schon die
Schätze,
t manch-
trochen
Dann
h kleinen
wahr?
komme,
dredlich
passieren
mocht?
er Vater
en sind
ner, nur
Kaiser
nnte ich
für seine
er schon,
er meiner
Kriegszeit
3ig.)

schwer. Der Vorwurf der Vereinfachung trifft den Kleinhandel aber nicht. Die Beschlüsse werden angenommen.

Bei Besprechung von Resolutionen auf Erlaß einer Verordnung über das Güterverfahren in Rechtsstreitigkeiten teilt Staatssekretär Lisco entsprechend einer Anregung des Abgeordneten Nimm mit, daß Erwägungen im Gange sind, das Güterverfahren in weiteren Klagen als bisher einzuführen, namentlich hinsichtlich der Prozesse über Emissionen kinderreicher Familien. Die hierzu vorliegenden Resolutionen werden angenommen; desgleichen eine Reihe weiterer Entschlüsse.

Es folgt eine Resolution auf Schaffung eines abgeänderten Gesetzentwurfs über den Abzug von Kalisalz. Dadurch sollen die Preise für Kali heraufgesetzt und Höchstpreise festgesetzt werden.

Nach kurzer Debatte wird die Resolution angenommen; desgleichen der hierzu vorliegende Antrag Gotheim.

Feiner wird angenommen eine Resolution betreffend sofortige Revision der Kriegsbesoldungsfrage und baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Kriegsbesoldung.

Abg. Stücken (Soz.): Die in der Kriegsbesoldungs-vorlage vorgesehene Höhe geht oft weit über das erforderliche Maß hinaus. In einer Zeit, wo alle Opfer bringen, werden auch die, deren Kriegsgehälter eine Revision erfahren sollen, keine Klage anstimmen.

Abg. Boffermann (Nat.): Auch wir halten eine gesetzliche Regelung dieser Frage für notwendig. Der Resolution können wir nicht zustimmen, weil wir sie augenblicklich nicht für durchführbar halten.

Reichssekretär Heisterich: Ich muß zugeben, daß die Kriegsbesoldungsordnung in manchen Punkten nicht so ideal ist, wie sie sein sollte. Ich bin in Verhandlungen mit dem Kriegsministerium eingetreten darüber, wie die Kriegsbesoldungsordnung revidiert werden kann. Ich glaube sagen zu können, daß diese Verhandlungen bereits praktische Erfolge erzielt haben. Viele Millionen Ersparnisse blieben auf dem Wege dieser stillschweigenden Revision gesichert. (Bravo!) Eine totale Revision wegen eines neuen Gesetzes noch während der Kriegszeit ist eine Unmöglichkeit.

Abg. Müller-Meinungen (Fort. Sp.): Bezüglich der Frage, ob die Kriegsbesoldungsvorschriften zur Zugehörigkeit der Reichsgesetzgebung gehören, kann ich feststellen, daß dies der Fall ist.

Stellv. Kriegsminister von Wandel: Das Kriegsministerium ist bemüht, Unvollkommenheiten in der Verordnung zu beseitigen. Erhöht hat ich eine völlige Revision der Verordnung für unmöglich. Den Wünschen um baldige Vorlegung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfs werden wir nach Möglichkeit entsprechen.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Rechten und eines Teils der Nationalliberalen angenommen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Berlin, 25. Aug. (WAB.) Die verstärkte Budgetkommission des Reichstags hat nach mehrtägiger Beratung eine Abänderung der §§ 26 und 27 des Kaligesetzes beschlossen. Danach wird ab 1. Oktober 1915 der Preis für Kalksalz um 24 %, der für Kalksalz um 60 % pro Doppelzentner erhöht. Außerdem wird der Kalksalzsteuer die Kalkabgabe bis nach Friedensschluß erlassen. Hierauf trat die Kommission in die Erörterung der Bundesratsverordnung vom 12. Juli 1915 betreffend Zwangskohlenjunktur ein. Der preussische Handelsminister Dr. Sydow betonte, daß die Verordnung erlassen worden sei, um Einkümmern des Wirtschaftslebens zu verhindern und eine geordnete Kohlenversorgung zu sichern. Eine unangenehme Ueberproduktion sowohl als einer unangenehmen Preissteigerung soll dadurch vorgebeugt werden. Es handelte sich um eine Kriegsmassnahme. Er sei deshalb auch mit dem Antrag der Nationalliberalen einverstanden, wonach die Verordnung spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß außer Kraft treten soll. Ein sozialde-

mokratischer Redner begründete den Antrag auf Anfügung der Bestimmung in § 7, die Bergarbeiterorganisation als Beitrag zur Landeszentralbehörde zuzugleichen. Dieser sozialdemokratische Antrag, sowie der vorgenannte nationalliberale Antrag wurde angenommen.

Berlin, 25. Aug. (WAB.) In der Budgetkommission des Reichstags ist ein von Vertretern aller Parteien gestellter Antrag, das Verbot der Nachtarbeit im Bäckereigewerbe auch nach dem Kriege weiterbestehen zu lassen, mit großer Mehrheit angenommen worden. In einem Initiativvertrag verlangt die Kommission ferner die Doppelleistung von Familienunterstützung und Hinterbliebenenversorgung für 3 Monate in allen einschlägigen Fällen. In einer Resolution erklärte die Kommission, daß die Regelung des Kartell- und Syndikatswesens ausschließlich Reichsangelegenheit sei. Wenn der Reichstag die Verordnung über die Errichtung von Zwangssyndikaten während des Krieges auch jetzt zustimmt, so spricht er doch die sichere Erwartung aus, daß die verbündeten Regierungen nach Friedensschluß die geeignete Organisation dafür beim Reichstag des Jahres treffen werden.

Aus Stadt und Land.

Magd., 27. August 1915.

Ehrentafel.

Landwehrmann Wilh. Fischer, gebürtig von Magd., im Landw.-Inf.-Regt. 120 erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Kriegsverluste.

Infant.-Regt. Nr. 125, Stuttgart, 8. Komp.: Reuter, Friedrich, Neubach, I. verm.; Seutler, Johannes, Waldorf, I. verm.; 10. Komp.: Müller, Friedrich, Magd., Engel, I. verm.; Tränker, Otto, Gsch., Magd., I. verm.; Mayer, Chr., Gsch., Waldorf, I. verm.; Bühler, Ernst, Waldorf, gefallen; Münch, Christian, Waldorf, I. verm.; 11. Komp.: Reppert, Johann, Engelbühl, gefallen. 12. Komp.: Riegele, Siebe, Gsch., gefallen.

Die preuß. Verzeichnisse Nr. 243, 244, 245, 246 und 247 verzeichnen u. a. folgende Württemberger: Inf.-Regt. Nr. 23: Scherer, Math., Wüdingen, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 60: Klais, Christian, Pfalzgrafenweiler, gefallen; Paul, E. Gsch., Waldorf, I. verm.; 8. Div.: Herr, Wilhelm, Pfalzgrafenweiler, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 54: Epple, Karl, Pfalzgrafenweiler, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 80: Mähleisen (Mühlstein), Ludwig, Münsfeld, bisher verm. gemeldet, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 88: Reger, Franz, Waldorf, I. verm.; 111: Frey, Karl, Münsfeld, in Gefang.

Die bayer. Verzeichnisse Nr. 205 und 207 verzeichnen: Inf.-Regt. 1: E. d. H. Ernst Bühner, Waldorf, durch Unfall I. verm.; 22. Inf.-Regt.: Gsch. Georg Kirz, Wald (?), gefallen.

Der Fall von Bresch-Witowit führte bei uns zu einer erhebenden Siegesfeier vor dem Rathaus, wo Herr Oberamtmann Kommerell die Bedeutung des Tages würdigte. Darauf sang man das Danklied „Nun danket alle Gott“ und begeisterte „Deutschland, Deutschland über alles“. Auch die Stadtkapelle hatte sich erstensaherwiese wieder eingestellt.

Familienfürsorge. Wie sich der Bezirksverein vom roten Kreuz sich auch der Familienfürsorge annimmt zeigt folg. Beschluss: Bedürftige Familienmitglieder Ausmarschierter erhalten im Krankheitsfall Unterstützung (Arzt und Apotheke frei, freie Krankenhauserziehung.) Außerdem wurde ein Sterbegeld festgesetzt: bei Kindern unter 14 Jahren 20 Mark, bei Kindern über 14 Jahren 30 Mark und bei Erwachsenen 40 Mark.

Anstellung der Arbeiter aus den Kurven für verfallene Angehörige des Baugewerbes. Die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart veranstaltet zur Zeit unter der Oberleitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe Kurse für verfallene Angehörige des Baugewerbes. Durch diese Kurse wird der Zweck verfolgt, insbesondere Maurer, Zimmerleute und Steinhauer, aber auch andere Angehörige des Baugewerbes und ver-

mandter Gewerbe, die infolge der erlittenen Verfallung, z. B. wegen Verlusts einer Hand, eines Arms oder eines Beins ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben können. Dabei handelt es sich um Ausbildung zu Gehilfen auf dem Bauhandwerk und Bauplatz etwa als Bauhelfer, Bauredner, Blechhauer, Bauaufseher, Polier, Kanalarbeiter usw. Der Unterricht wird kostenlos erteilt. Die Unterkunft und Verpflegung der Kursteilnehmer geschieht, soweit dieselben nicht mehr im Lazarett oder in der Kaserne untergebracht sind, in Freiquartieren. Zur Zeit findet im Ausstellungsgelände der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel gegenüber dem Landesgewerbemuseum in Stuttgart eine Ausstellung der schriftlichen und zeichnerischen Arbeiten aus dem ersten Teil der Kurse statt. Der Besuch der Ausstellung ist insbesondere den Vorsitzenden der öffentlichen Bauämter, den privaten Arbeitgebern aus dem Baugewerbe und verwandten Betrieben, welche die Anstellung von Invaliden ins Auge gefaßt haben, aber auch den Invaliden selbst und den mit ihrer Fürsorge tätigen Personen zu empfehlen. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt geöffnet Werktagen von 10-1/2 Uhr und von 2-5 Uhr, Sonntags von 11-3 Uhr. Die Stellenvermittlung der Kursteilnehmer übernimmt die Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Königsstr. 26/3, an die auch die Anmeldungen der Invaliden zum Kurbesuch zu richten sind, sowie die Beratungsstelle für Kriegsinvaliden in Stuttgart, Kottbühlstr. 133, welche die Berufberatung und Stellenvermittlung für die Kriegsinvaliden sämtlicher Berufe in Händen hat.

Vom Hopfenbau. In Bondorf hielt der deutsche Hopfenbauverein, Schwarzwaldkreis, seine Herbstversammlung ab, die aus dem Kottburger und dem Herrenberger Amt sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Stadtrat Deilmann aus Kottenburg, berichtete über den Stand der Hopfen im allgemeinen und im Bezirk Kottenburg im besonderen und führte dabei an, daß es nicht mehr als eine Drittel, höchstens eine halbe Hopfenernte geben werde, jedoch sollte man nicht panisch die Hopfen herausreißen, man hätte jetzt schon nur noch die Hälfte der 1885 gepflanzten Hopfen. Stadtschultheiß Wingofer-Kottenburg sprach über die Hopfenernte und über Hopfenpreis 1915, wobei er in Abrede stellte, daß die Biererzeugung noch um weitere 20% eingeschränkt werde. Es gebe eine gute Mittelerte nung, auch in Letztang nicht; man werde die Hälfte 1914 in Rechnung nehmen dürfen. Stadtschultheiß Hauber-Herrenberg meinte, daß man im Bezirk Herrenberg mit einer schwachen Mittelerte zu rechnen haben werde.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw. In einer kürzlich stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats machte der Vorsitzende Mitteilungen über die Mehl- und Brotfrage und über die Schritte, die zu einer Verbesserung der so überaus wichtigen Lebensmittel gemacht worden seien. Es bringt hierbei zur Kenntnis, daß das Oberamt in dieser Hinsicht auch nicht untätig gewesen sei und sich an die Zentralstelle für Landwirtschaft um Vorschläge gewendet habe; die Vorschläge der Beratungsstelle werden bekannt gegeben, aber von den Kollegen wegen ihrer Unwirksamkeit allgemein abgelehnt. Die lebhaften Ausführungen über die Mehlversorgung in unserem Bezirk brachten zum Ausdruck, daß überaus mangelhafte und ungerechtfertigte Zustände sowohl in der Qualität als auch in der geringsten Menge des Mehles herrschen und daß unser Bezirk gegenüber anderen Oberämtern in starkem Nachteil sei. Es sei Pflicht des Bezirksrats, für den sehr harte Worte absetzen, daß einerseits für eine genügende Menge Mehl gefordert und andererseits nur gute Qualität beschafft werde. Der Kommunalverband solle wie andere Oberämter schlechtes Mehl zurückweisen und zu seinen Beratungen die Bäckereiarbeit herbeiziehen; auch sollen die im Bezirk befindlichen Mühlen einer strengen Kontrolle unterzogen und überhaupt Maßnahmen getroffen werden, damit endlich einmal die berechtigten Klagen in der Mehl- und Brotversorgung für unsern Bezirk aufgehört. Es wurde scharf betont, daß in allen andern

Der Landboothkrieg

Wie Kapitän Sirius England niederzwang

Deutsch von Konter-Admiral a. D. Schanzler.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Wird ein feindliches Unterseeboot von einem Luftfahrzeug erspäht, so erstattet das Flugzeug dem Kommando drahtlose Meldung, worauf der Gefahr durch Kursänderung auszuweichen ist. Das Luftfahrzeug wird dann das Unterseeboot verfolgen und versuchen, durch Dregganer des Periskop wegzureißen, oder, wenn das Boot aufsteigt, mit Bomben angreifen.

Wurde ein Kommando torpediert, so ist das umliegende Gewässer sofort nach Unterseebooten abzusuchen, wobei sich leichte Fahrzeuge mit Vorteil nachgeschleppter Minen bedienen können.

Gefangenen ist in keinem Falleardon zu geben; es sind solche atomlos als Piraten zu behandeln und unverzüglich zu hängen. Diese Maßnahme hat sich auf alle Nordländer zu erstrecken, gleichviel, ob sie sich an derlei seetäufelnder Tätigkeit betätigt hatten oder nicht.

Anmerkung: Dieser Paragraf ist sofort der Presse bekanntzugeben und diese aufzufordern, ihn in Freidruck und in jeder ausgegebenen Nummer zu wiederholen. Da der Feind gezwungen ist, englische Zeitungen zu lesen, um sich zu informieren, so kann eine derartige ständig wiederholte Warnung stark auf seine Moral wirken.

Es ist einschneidend, daß der Feind nicht gefunden sein

wird, seine Torpedos an ansiegelnde Schiffe zu verschwenden; sie würden also, wie in normalen Zeiten, sich auf die Reise begeben können, haben dies jedoch nie einzeln, sondern in Dreiergruppen zu tun. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden kleinere Schiffe lediglich zu Informationszwecken aufgehalten werden. Nach Unmöglichkeit haben sich darum auf solchen Schiffen kleinere militärische Abteilungen einzuschiffen, sich dort möglichst verborgen zu halten, bis das Piratenfahrzeug aufsteigt, um das Schiff zum Anhalten aufzufordern, worauf dann jedermann, der sichtbar wird, niedergeschossen ist. Legt das Boot ganz in der Nähe an, was wahrscheinlich ist, so wird es leicht sein, weitere Mannschaften abzuschleichen. Meistens wird es einem der drei Schiffe dann möglich sein, in der Bewirrung des Piratenfahrzeuges zu überrennen.

Alle verfügbaren Fischerdampfer, Jachten, Schlepper und Motorboote sind für den Wachdienst an den Einfahrten der Handelshäfen heranzuziehen und anzuweisen, das Fahrwasser mit nachgeschleppten Dregganern unangelegt abzusuchen. Eine gleich scharfe Bewachung hat in allen jenen britischen Häfen und Buchten plötzzugreifen, die geeignet sind, dem Feind vorübergehend als Stützpunkt zu dienen.

Aus naheliegenden Gründen ist anzunehmen, daß die feindlichen Einheiten die Richte nach Möglichkeit in aufgestautem Zustande verbringen, wie auch trachten werden, sich während dieser Zeit in funkentelegraphischem Verkehr zu erhalten. Es ist darum ein solcher allen britischen Radiostationen — zu Lande sowohl, wie zur See innerhalb des Operationsgebietes — nur in Fällen dringlichster Notwendigkeit gestattet, den englischen Unterseebooten jedoch unter

allen Umständen verboten. Die Empfänger aller leichten Kreuzer und Zerstörer haben auf feindliche Funkzeichen zu horchen und langsam kessend auf jene Stellen abzuhalten, in deren Richtung die Geber vermutet werden — ein Vorgang, dem die heutige Technik der drahtlosen Telegraphie noch nicht gewachsen wäre, deren Bedingungen sie aber bis zum Zeitpunkte, für den die Unternehmungen des Lots angenommen werden, sehr leicht erreicht haben kann. Jedes Unterseeboot, das durch ausgerichtetem Mast als Radiostation kenntlich wird, hat sofort unter Geschützfeuer genommen und versenkt zu werden. Nachforschungen und Feststellungen erst nach der Unschädlichmachung. Luftfahrzeuge haben in gleicher Weise vorzugehen. Das ganze gefährdete Gebiet ist nachts über ununterbrochen durch Zerstörer nach Unterseebooten abzusuchen nach der analogen Verhaltensmaßregel: zuerst vernichten, dann untersuchen.

Der Feind kann möglicherweise einen geheimgehaltenen Stützpunkt an der heimlichen Küste besitzen. Dessen Lage muß ehestens ausgeforscht werden. Als hierzu geeignetes Mittel wird sich angesichts der piratenhaften Kriegsmethode des Feindes die erdarmungslose Zerstörung sämtlicher, entlang der nordländischen Küste stehender Gebäude erweisen. Durch besonders heftigen Brand, oder durch eintretende Explosionen wird sich das in Frage stehende Angriffsobjekt auch als solches kenntlich machen, wonach dann dieser Ort unter schärfster ununterbrochener Bewachung zu stellen ist. Die feindlichen Unterseeboote werden ihre Basis früher oder später aufsuchen müssen und sind dann von den ihnen aufsuchenden Kreuzern und Zerstörern mit allen Mitteln vernichtend zu machen. (Fortsetzung folgt.)

benachbarten Städten überall besseres Brot angetroffen werde und daß somit kein Grund vorhanden sei, der zu einer weniger guten Versorgung für den Bezirk Calw berechtigt. Die Kollegien sprechen zum Schluß der Erörterungen den dringenden Wunsch aus, der Bezirksrat möge die unklar vorfindenden Mängel zu beseitigen suchen und die Nachversorgung unseres Bezirks in die richtigen Wege leiten.

Wurmlingen. Am Laufe der vorigen Woche drangen drei Hunde in den Pferch des hiesigen Schäfers Böde ein und zerrissen 9 Schafe. 5 Stück waren tot und 4 Stück mußten geschlachtet werden.

Legte Nachrichten.

(Ermittlung G.K.G.)

W.B. Berlin, 27. Aug. Amtlich (Tel.) Am 26. Aug. abends beschloß und zerschloß teilweise einer unser kleinen Kreuzer die russische Signalstation am Kap Süd-Nisina auf der Insel Dagö. Zu gleicher Zeit nahm ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg, gleichfalls auf Dagö, erfolgreich unter Feuer. Feindliche Streifkäfte wurden nicht gesichtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs. (gez.): von Schucke.

Unterwanda der Red. Die Insel Dagö liegt am Eingange des Finnischen Meerbusens.

Berlin, 27. Aug. (Tel.) Ueber die Einnahme von Brest-Litowsk meldet die National-Ztg. aus Wien: Die Teile der Bugarmee, die am Ostufer in den Rokitinsampfen Raum gewonnen hatten, drangen unauhaltbar gegen die Festung vor. Der Gegner hatte sich verzweifelt zur Wehr gesetzt, um die einzige Verbindung von Brest-Litowsk mit dem Hinterland möglichst lange frei zu halten, und zu diesem Zwecke große Verstärkungen an die Front gemorfen. Da der Aufmarschraum sehr beschränkt war, mußten sie in dicht hintereinanderliegenden Linien verwendet werden. So kam es, daß hinter einer geschlagenen auf 1-2 Kilometer eine frische Linie aus neuen niedergekämpft werden mußte, um vorwärts zu kommen. Jede Nacht brachte neue Erfolge. Von ganz besonderer Wirkung war die schwere Artillerie. (Südb. 3.)

Frankfurt a. M., 27. Aug. (Tel.) Der Wiener Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ meldet über die Erstürmung von Brest-Litowsk a. a.: Die Bente wird

allen Anzeichen nach noch größer sein als bei Nowo-Georgiewsk. (Neues Tagbl.)

Bukarest, 27. Aug. (Tel.) Die amtliche Petersburger Telegr.-Agentur meldet laut D. T., daß die Verhandlungen mit Bulgarien über eine von Serbien zu erwartende Grenzberichtigung als ergebnislos eingestellt wurden. (Südb. 3.)

Wien, 27. Aug. (Tel.) Nach der D. T. meldet die Wiener Allg. Z. aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat auch vom Ausland gekaufte Getreide beschlagnahmt (!) mit der Begründung, daß die diesjährige Ernte unzureichend sei, sodaß eine Ausfuhr nicht zugelassen werden könnte. (Südb. 3.)

Wien, 26. Aug. (W.B.) Amtliche Mitteilung vom 26. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Die ungarische Landwehr des Generals von Arz entriß gestern dem Feind das südwestlich der Festung gelegene Dorf Kobylan, durchbrach damit die äußere Gürtellinie und fiel dem zunächst liegenden Werk in den Rücken. Westgalizische, schlesische und nordwärische Heeresinsanterie erfuhr gleichzeitig ein Fort südlich der Datschost Koroszejn. Deutsche Truppen bemühten sich dreier Werke an der Nordwestfront u. besetzten heute früh die an der Brücke gelegene Zitadelle. Unterdrücken drängten die Verbündeten den Feind auch über die Lesna und ins Wald- und Sumpfsgebiet südlich Brest-Litowsk zurück. Unsere von Kowel nordwärts verfolgende Kavallerie warf russische Nachhut bei Bucha und Wyzwa. Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Doberdo-Abchnitt griffen die Italiener gestern mittag den Monte dei Sebusti neuerdings an. Sie wurden, wie immer zurückgeschlagen. Vor dem Götzer-Bischofskopf herrscht Ruhe. An der übrigen küstentländischen Front fanden stellenweise heftige Geschlächte statt, so namentlich im Raume von Triest, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitete. Der bereits gestern als geschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabchnitt der Hochfläche von Lavarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt. Nach zehntägiger, auch die Nacht hindurch andauernder heftiger Beschließung unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abend ihr Feuer gegen die Front Anna di Mezzana-Basson zu

größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überschüttete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterie-Regimenter und Alpini-Batalione zum Angriff.

Unsere braven Tirolet-Truppen und Standschützen, von österreichischen Schützen und der Artillerie hervorragend unterstützt, schlugen die Stürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen allein liegen 200 tote Italiener. Darnach läßt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag. Wir hatten nur geringe Verluste. Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Aug. (Von Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfel 8-13 A, Birnen 6-25 A, Pfirsiche 28-50 A, Zwetschen 12-16 A, Nektarinen 30-35 A, Neimelnden 19-14 A, Preiselbeeren 38-42 A, Trauben 40-45 A, Waldbrombeeren 30-35 A, Hagebutten 18 A, Tomaten 12 A das Pfund. — Auf dem Gemüsemarkt kosteten Kartoffeln 6 A, Mören 16-18 A, Bohnen 22-24 A das Pfund. 100 Stück kleinere Einmachgurken 55-60 A.

Stuttgart, 25. Aug. (Lebensmittelpreise.) Es kostet saure Butter 1.60-1.70 A, süße Butter 1.90-2.10 A, Rindschmalz 1.80 bis 2 A, Schweinschmalz 1.70-1.80 A, roher Speck zum Auslassen 1.60-1.70 A, geraucher Speck 2 A, rohes Rindsfett 90-1 A das Pfund. Zehn frische Eier kosten 1.20-1.60 A. Der Preis für Gerst beträgt 45 A, für Stumpferste 60-65 A, für Reis 60-70 A das Pfund.

Stuttgart, 21. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Kronhardtsplatz. Zufuhr 300 Htr. Preis 4.50-5 A für den Htr. — Filderkrautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 700 Stück. Preis 20-25 A für 100 Stück.

Alpirsbach, 24. Aug. Beim letzten Holzverkauf der Gemeinde wurde für 1220 Festmeter Langholz im Aufschlag von 25 678.88 M. ein Erlös erzielt von 29 799.73 M. = 116,8 Prozent der Forsttaxe. Käufer sind: J. Gelethofer u. Sohn, Schenker hier und für ein kleineres Lot Hermann Hofer, Schenker hier.

Die Obststände in Württemberg. Nach den vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Meldungen der Statistikenberichterstattung berechnete der Stand der Obst- (Äpfel- und Birnen) -Bäume zu Anfang August in Noten ausgedrückt (1-sehr gut, 2-gut, 3-mittel, 4-gering, 5-sehr gering) zu der Erwartung folgender Ernte: Äpfel im Neckarkreis 3,0, Schwarzwaldkreis 3,4, Hagold 3,3, Jagstkreis 2,7, Donaukreis 2,9, im ganzen Land 3,0, demnach einer Mittelernte; Birnen im Neckarkreis 2,8, Schwarzwaldkreis 3,5, Hagold 2,5, Jagstkreis 2,9, Donaukreis 3,1, im ganzen Land 3,1, demnach einer annähernden Mittelernte.

Wintwühl. Weiter am Samstag und Sonntag. Nachts kühl, morgens neblig, tagsüber warm und trocken. Für die Schließung verantwortlich: R. Eschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Seifert'schen Buchdruckerei (Karl Jäger), Nagold.

Ragold.

Liebesgaben sendung ins Feld

am Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin.

Nach der Bekanntmachung des württ. Landesverleas vom roten Kreuz im Gesellschaft Nr. 189 soll am Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin am 10. Oktober jeder württ. Soldat ein Paket erhalten, das von der Liebe der Heimat ihm bereitet wird. Neben einigen wärmenden Bekleidungsstücken soll es eine Auswahl der Genussmittel und Gebrauchsgegenständen enthalten, die den alle Entbehrungen und Strapazen willig ertragenden Helden immer wieder willkommen sind.

Es ist noch in aller Erinnerung, welche Freude selbsterzelt die Weihnachtspakete bei unseren Soldaten draußen ausgelöst haben, und ich bitte, dem Stadtschultheißenamt alsbald mitzuteilen, wieviel Pakete von Familien oder einzelstehenden Personen übernommen werden wollen, worauf dann die Schachteln zur Füllung rechtzeitig zugestellt werden.

Der Inhalt soll einen Mindestwert von 3-4 A darstellen. An Füllung der Schachtel können sich auch mehrere beteiligen.

Den 25. Aug. 1915. **Stadtsch.-Amt.**

Schultheißenamt Pfrondorf.

Verkauf eines Anwesens.

Im Auftrag der Erben des verst. Friedrich Schumacher, Bauer von Pfrondorf, bringe ich dessen Anwesen am

Samstag, 28. Aug., nachm. 6 Uhr auf dem Rathaus in Pfrondorf, zum zweitenmal zur Versteigerung.

Gebäude Nr. 57, Wohnhaus, Scheuer, Schopf u. Hofraum am Kirchweg, 1 a 98 qm.

Gebäude Nr. 36, Wohnhaus und Hofraum am Kirchweg, 76 qm.

Parz. Nr. 862, 9 a Acker am Kirchweg,
 „ 16, 14 qm Gemüsegarten beim Haus am Kirchweg,
 „ 669, 4 a 68 qm Acker im Benjen,
 „ 1377/1, 7 a 75 qm Acker auf dem Pfrondorfer Berg,
 „ 799/2, 13 a 06 qm Wiese im Kirchweg,
 „ 312, 1 a 72 qm Land im Bächle,
 „ 314, 4 a 65 qm Wiese im Bächle,
 „ 743/2, 2 a 79 qm Acker auf dem Henkelsberg.

Markung Rotfelden.

Parz. Nr. 1933/2, 12 a 89 qm Wald im obern Neuhäusen,
 „ 1933/3, 9 a 03 qm Wald im obern Neuhäusen,
 „ 1933/4, 38 a 44 qm Wald im obern Neuhäusen.

Kato-schreiber: **Wetter.**

Ragold.

Münchner Ohrenmaulsalat
Stuttgarter Ruttelsalat
Fleischsalat m. Bohnensalat
Schüzenwurst m. Sauerkraut
Lilfiter- Delikatesskäse
Camembert- „ „
Romadour- „ „
Emmentaler-, Schweizerkäse
Bollfette Stangenkäse
 empfehlen in bester Qualität
Berg & Schmid.

Ragold.

Auf Martini suche ich ein ehrliches, williges

Mädchen

für Haus- und Feldarbeit.
Lehre, Weidhandlung.

Ragold.
 Untergelchne verkauft ein gut erhaltenes, größeres

Dvalfsäß.

Karl Wagner, Witwe.

Kübler,

tücht., sol. Mann, z. Herrichten u. Neuanfertigen von Käseförmeln und leichte Kellerarb. gesucht. A 40 b. 60 Monatsl. b. fr. Kost u. Wohnng.

H. Brühl, Käseförmldg.
 Stuttgart, Hauptstätterstr. 37.

Ragold.

Eine Sendung schöne, gesunde

Obenburger Läufer-

Schweine

sind eingetroffen und stehen von Samstag ab im Waldhorn in Ragold zum Verkauf.

H. Tittel.

Sanitätskolonne Ragold.

Infolge Einziehung mehrerer Mitglieder ist eine

Ergänzung der Sanitätskolonne

erforderlich. Ich erbitte mit Anmeldungen bis Samstag, 28. Aug., abends 7 Uhr. Die feitherigen Mitglieder und Fahrer ersuche ich, Samstagabend 8 Uhr pünktlich im „Schwarzen Adler“ zu erscheinen.

Der Leiter: **Rechtsanwalt Rudel.**

Schietingen.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber unversehrter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Johannes Luz,

Reservist im Inf.-Rgt. Nr. 121,
 im Alter von 26 Jahren am 4. August den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:
Familie Jakob Luz.

Trauergottesdienst, Sonntag, den 29. Aug., vorm. 10 Uhr.

Zur Herstellung von Druckerarbeiten jeder Art

empfiehlt sich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Elektrisches Lohntanninbad

Ragold.

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Gliederweh, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Angenehmes Empfinden. Sichere Heilerfolge
 Viele Dankschreiben von Geheilten.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.